

### Unser Standpunkt:

Neun Jahreslehrgänge sind inzwischen an der Betriebschule für Marxismus-Leninismus an unserer Hochschule erfolgreich durchgeführt worden. Eine beachtliche Anzahl bewährter Genossinnen und Genossen unserer Hochschulparteiorganisation nutzen diese Möglichkeit, sich noch intensiver mit der wissenschaftlich begründeten Theorie des Marxismus-Leninismus sowie den Dokumenten unserer Partei vertraut zu machen und sich ein anwendungsbereites Wissen anzueignen.

Auf vielfältigste Weise wurde dieses Wissen danach in der massenpolitischen Arbeit benützt, um bei all unseren Mitarbeitern und Studenten klare Klassenstandpunkte zu allen wesentlichen Fragen des aktuell-politischen Geschehens herauszubilden und festigen zu helfen. Das angestrebte und erreichte höhere Niveau in der Agitations- und Propagandearbeit galt immer der Förderung der Bereitschaft aller Hochschulangehörigen, wirksame Beiträge zur konsequenten Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei zu leisten. Für den zehnten Lehrgang der Betriebschule für ML liegen die Meldungen aus den Sektionen und Bereichen vor. Der größte Teil der für diesen Lehrgang delegierten Genossen weist ein Parteialter von weniger als fünf Jahren aus. In vielen Fällen steht hinter der Rubrik: vorgesehene spätere Funktion – noch nicht festgelegt.

Hier werden Probleme deutlich: Einmal ergibt sich aus dem jungen Parteialter eines Teiles der delegierten Genossen, daß künftig in der Gestaltung der Vorlesungen und Seminare in der BS ML noch zielstrebigere Fragen der Entwicklung einer lebensnahen, wirksamen Parteiarbeit Berücksichtigung finden müssen. Denn nach wie vor gilt, daß die Lehrgangsteilnehmer zu befähigen sind, gestützt auf ein fundiertes theoretisches Wissen, wirksam zu einer noch besseren massenpolitischen Arbeit beizutragen.

Zum anderen aber sind Fragen der langfristigen, konsequenten Kaderarbeit noch verlässlicher als die SED-Grundorganisationen zu behandeln. Dabei sollte vor allem darauf geachtet werden, Genossen vor Übernahme gesellschaftlicher Funktionen in der Partei, im FDGB, im sozialistischen Jugendverband oder anderen Massenorganisationen parteipolitisch zu qualifizieren.

### Haben wir uns ausreichend hohe Ziele gestellt?

Die Anforderungen an unsere politisch-ideologische Arbeit im Bereich der APO Ökonomie und Technik in den Parteigruppen und Gewerkschaften sind gewachsen und stellen uns täglich – und in Auswertung der 4. Tagung des ZK der SED erst recht – vor neue Bewährungssituationen. Deshalb steht vor uns als Genossen die Frage, ob wir uns in den Kampfprogrammen der Kollektive, den inneren und äußeren Bedingungen entsprechend, ausreichend hohe Ziele gestellt haben. Schließlich betonte die 4. Tagung nochmals, daß es zwingend darauf ankommt, das Verhältnis von Aufwand und Nutzen progressiv zu verändern. So gilt nicht nur unsere Hochschule, sondern auch der Staatshaushalt zurückzugeben.

Deshalb muß unsere gesamte massenpolitische Arbeit zu dem Ergebnis führen, den Leistungswillen und die Leistungsbereitschaft aller Mitarbeiter im APO-Bereich zu erhöhen. Nur so gelingt es, den Volkswirtschaftsplan in allen seinen Positionen zu erfüllen und zielgerichtet zu überbieten. Notwendig ist, bei der materiellen, finanziellen und organisatorischen Absicherung der Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung mit einem geringeren Aufwand einen größeren Nutzen zu erzielen.

So wurde zum Beispiel im Parteikollektiv der APO Ökonomie und Technik die Frage aufgeworfen: Der Wettbewerbsschluß der Hochschulgewerkschaftsorganisation vom Dezember 1981 sieht eine Energieeinsparung von 4% und die Überbietung des geplanten Aufkommens bei Stahlschrott um 10% sowie bei Altpapier um 5% vor. Beinhaltet diese Zielstellung auch? Entspricht dies den realen Möglichkeiten, und gehen wir bei jeder Position und bei jedem Fonds davon aus, wirklich mit jedem Gramm und jeder Mark sparsam umzugehen? Und bleiben einige nicht noch zu sehr bei der Meinung, lieber auf Vorgaben von „oben“ zu warten?

Die Genossen dieser APO stritten aus, daß es keinerlei Abstriche in der Erfüllung der Planziele geben darf. Diese sind für alle verbindlich.

## 9. Jahreslehrgang der Betriebschule für Marxismus-Leninismus erfolgreich abgeschlossen

Der neunte Lehrgang der Betriebschule für Marxismus-Leninismus an der Technischen Hochschule wurde erfolgreich abgeschlossen. 15 Genossinnen und Genossen konnte bei der Übergabe der entsprechenden Urkunden am 29. Juni dieses Jahres bescheinigt werden, daß sie diesen Jahreslehrgang mit sehr gutem Erfolg absolviert haben; weitere 22 schlossen mit gutem und 10 mit Erfolg ab.

Genosse Dr. Klement, stellvertretender Sekretär der Zentralen Parteileitung, verwies anlässlich dieser feierlichen Abschlussveranstaltung darauf, daß sich im Laufe des Lehr-

ganges die Argumentationsfähigkeit, das Klassenbewußtsein und die Festigung der politischen Positionen der Lehrgangsteilnehmer spürbar entwickelt habe. Deutlich sei dies sowohl in den Diskussionen der Seminargruppen als auch in der Erfüllung der schriftlichen Arbeitsaufträge und in der abschließenden Problemdiskussion geworden.

Die Vorlesungen und Seminare trugen dazu bei, die Prozesse der Herausbildung marxistisch-leninistischer Denk- und sozialistischer Verhaltensweisen bei den Genossen zu unterstützen. Darüber hinaus wurden wertvolle Grundlagen einer erfolgreichen Parteiarbeit vermittelt.



Genosse Dr. Manfred Klement, stellvertretender Sekretär der ZPL (im Bild links), beglückwünscht Genossen Joachim Kautsch (APO Ökonomie/Technik) zum erfolgreichen Abschluß der Betriebschule für ML.

ganges die Argumentationsfähigkeit, das Klassenbewußtsein und die Festigung der politischen Positionen der Lehrgangsteilnehmer spürbar entwickelt habe. Deutlich sei dies sowohl in den Diskussionen der Seminargruppen als auch in der Erfüllung der schriftlichen Arbeitsaufträge und in der abschließenden Problemdiskussion geworden.

Die Vorlesungen und Seminare trugen dazu bei, die Prozesse der Herausbildung marxistisch-leninistischer Denk- und sozialistischer Verhaltensweisen bei den Genossen zu unterstützen. Darüber hinaus wurden wertvolle Grundlagen einer erfolgreichen Parteiarbeit vermittelt.

Durch die Vorlesungen und Seminare konnten die Genossen noch besser befähigt werden, das Wesen und die Erscheinungsformen der Konfrontationspolitik der USA und anderer imperialistischer Staaten – und vor allem die Haltung der BRD – zu erkennen. Zugleich wurde in

ihnen das Wissen um die Pionierrolle der Sowjetunion für den Menschheitsfortschritt und die Allgemeingültigkeit ihrer Erfahrungen weiter gefestigt. Verstanden wurde, daß die allseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR, vor allem in der sozialistischen ökonomischen Integration, das Herzstück der Politik unserer marxistisch-leninistischen Partei war und ist.

Schließlich wurde durch die Veranstaltungen in der Betriebschule für Marxismus-Leninismus das Verständnis für die Größe der vor uns stehenden Aufgaben durch ein un-

### Zur Ausprägung klassenbewußter Überzeugungen und Haltungen bei künftigen Berufsschullehrern

Unsere Jugend muß durch die pädagogische Arbeit auf darauf vorbereitet werden, die moderne Wissenschaft und Technik zu meistern, sie dem Charakter der sozialistischen Gesellschaftsordnung entsprechend zum Wohle des Menschen anzuwenden. Die wissenschaftlich-technische Revolution ist



Genosse Gerd Zschepank (AT, Teilnehmer der BS für ML) befaßte sich in seiner Hausarbeit mit dem Problem, wie durch die eigene Arbeit Einfluß genommen wird auf die Ausprägung klassenbewußter Überzeugungen bei künftigen Berufsschullehrern.

eine Herausforderung an die Jugend, an ihre Kräfte und Fähigkeiten und damit auch an die Qualität des Unterrichts.

Aus dieser auf dem X. Parteitag erhobenen Forderung leitet sich für unsere Sektion AT bei der Erziehung und Bildung der künftigen Be-

rufsschullehrer die Aufgabe ab, eine noch verantwortungsvollere Arbeit zu leisten. Wir gehen davon aus, daß der Berufsschullehrer der politische Erzieher des Nachwuchses der Arbeiterklasse ist. Von ihm wird erwartet, daß der von ihm erteilte Unterricht den Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen

Fortschritts entspricht und daß er in der Lage ist, als Klassenleiter den Erziehungsprozess verantwortlich zu führen. Er soll Unterstützung geben bei der Führung des Berufswettbewerbes der FDJ-Gruppe, in der Bewegung der Messe der Meister von morgen, und ihm obliegt

### Das erworbene theoretische Wissen in der täglichen Arbeit anwenden

Genossin Sigrid Schubert war eine der Teilnehmerinnen des 9. Lehrganges der Betriebschule für ML, die auf der Abschlussveranstaltung in Würdigung ihrer Leistungen eine Anerkennung entgegennehmen konnte. Als Lehrerin für Mathematik/Physik ausgebildet, ist sie an unserer Hochschule in der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung tätig. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die Ausbildung von Lehrlingen, die an dieser Sektion ihre Berufspraxis erwerben. Für sie hält sie Lehrunterweisungen und trägt dafür Sorge, daß die angehenden Facharbeiter lernen, moderne Rechner einwandfrei zu bedienen.

Natürlich bleiben die vielfältigen Gespräche und Kontakte mit den Jugendlichen nicht nur auf fachliche Probleme begrenzt – da werden Meinungen zum aktuell-politischen Geschehen geäußert, Frage gestellt, die einer eindeutigen, parteilichen Antwort bedürfen.

Die Vorlesungen und Seminare in der Betriebschule für ML

gaben wertvolle Anregungen, vermittelten fundierte theoretische Kenntnisse. Genossin Schubert selbst sagt:

„Dieser Lehrgang trug maßgeblich dazu bei, meine theoretischen Kenntnisse im Marxismus-Leninismus zu erweitern und zu vervollkommen. Das wiederum half mir, aktuell-politische Ereignisse besser zu begreifen und einzuordnen. Vor allem aber war es das tiefgründige Studium der Werke der Klassiker, das zur Festigung meiner eigenen marxistisch-leninistischen Weltanschauung beitrug und das auch half, theoretisch fundierter zu argumentieren. Das heißt, es gelingt mir nunmehr besser, bei der Beantwortung stehender Fragen früher mitunter auftretende Oberflächlichkeiten zu vermeiden.“

Schließlich waren für mich die Veranstaltungen, die behandelten Probleme auch für die künftige Gestaltung meiner politischen Arbeit von großer Bedeutung. So erwarb ich wertvolle Impulse für die Führung des täglichen politischen Gesprächs und für das Aus-



über der Funktion als stellvertretender Parteigruppenorganisator. Die erfolgreiche Erfüllung des mir übertragenen Arbeitsauftrages führte darüber hinaus auch zu neuen Erkenntnissen für die Ausübung meines Erziehungsauftrages in der Lehrausbildung.“

### Als Genosse Seminargruppenberater klare politische Standpunkte entwickeln und festigen helfen

Zu Fragen der Verantwortung des Seminargruppenberaters, klare politische Standpunkte bei den Studenten zu entwickeln, auszuprägen und zu festigen, schrieb in der Betriebschule für Marxismus-Leninismus 1981/82 Genosse Georg Eilbauer seine wissenschaftliche Hausarbeit.

Ausgehend von den Beschlüssen unserer Partei, die dem Hochschulwesen unseres Landes eindeutig umrissene Aufgaben stellen, arbeitete er heraus, welche Rolle die Seminargruppenberater im Prozeß der kommunistischen Erziehung und der auf einem hohen Niveau stehenden fachlichen Ausbildung der Studenten zu erfüllen haben.

Nachfolgend veröffentlicht wir einige seiner Gedanken, die nach unserer Meinung allen an der Hochschule als Seminargruppenberater tätigen Mitarbeitern wertvolle Anregungen für die Ausübung ihrer staatlichen Funktion vermitteln können.

Die Arbeit des Seminargruppenberaters läßt sich nicht trennen in politische Erziehungsarbeit sowie in allgemeine, schlechthin organisatorische, oder gar unpolitische Arbeit. Ein Genosse Seminargruppenberater muß in jeder Situation politisch aktiv sein; hält er sich in Neutralität oder versucht er gar, politisch-ideologischen Fragen aus dem Weg zu gehen, kann er seine verantwortungsvolle Aufgabe nicht erfüllen. Denn dann erfüllt er einmal die ihm auferlegten staatlichen Verpflichtungen nicht, und zum anderen erzielt er die Studenten zu politischer Passivität, Desinteresse und Gleichgültigkeit. Das aber liegt nicht im Sinn der gestellten Erziehungs- und Bildungsziele.

Von einem Seminargruppenberater muß eine Vorbildwirkung ausgehen; er darf nicht neben seiner Seminargruppe stehen und sie „nur“ beraten, sondern muß mit der Gruppe leben, viel Verständnis für alle Belange und Anliegen seiner Studenten aufbringen. Schließlich muß er in der Lage sein, seine Studenten nach Abschluß ihres Studiums umfassend und realistisch einzuschätzen und zu beurteilen. Das

setzt voraus, daß er während der gesamten Studienzzeit besonders darum bemüht sein muß, seine ihm anvertrauten Studenten gut kennenzulernen – auf vielfältige Art und Weise und in den verschiedensten Situationen.

Das wichtigste und entscheidende für eine erfolgreiche Tätigkeit eines SGB ist und bleibt das persönliche Vorbild, die Vorbildwirkung. Fordere ich von einem Studenten sehr gute Studiendisziplin, verlange ich einen klaren politischen Klassenstandpunkt und erwarte ich von ihm aktive gesellschaftliche Arbeit – dann muß ich ihm das vorleben,



es jeden Tag neu selbst beweisen und bestätigen durch die Ergebnisse meiner Arbeit.

So war es eine meiner ersten Aktivitäten als Genosse, in meiner Seminargruppe begabte, fachlich gute, charakterlich gefestigte Studenten anzusprechen, um sie als Kandidat für unsere Partei zu gewinnen. Nach kollektiver Aussprache mit der SED-GO-Leitung konnten wir bereits während des ersten Studienjahres drei Kandidaten aufnehmen. Ihnen galt in der weiteren Arbeit meine besondere Hilfe und Unterstützung.

Die Studenten, die an unserer

Hochschule immatrikuliert werden und die mir als Seminargruppenberater anvertraut sind, kommen mit recht unterschiedlichen sowohl fachlichen als auch politisch-ideologischen Voraussetzungen zu uns. Es gilt von Anbeginn, ihnen darzulegen, welche Forderungen an sie gestellt, welche Verhaltens- und Lebensweise von ihnen erwartet und gefordert werden. Auch hier gilt, wie in allen Erziehungstragen, das persönliche Vorbild der Hochschullehrer und der Seminargruppenberater. Durch sein vorbildliches Wirken und Verhalten während der Arbeit und in der Freizeit, durch seine gesamte Tätigkeit auf fachlichem und politischem Gebiet, durch seine Leistungsbereitschaft, leistet er einen wichtigen Beitrag zur Ausprägung sozialistischer Lebensweise.

Das Studium an einer Hochschule

bringt für die jungen Menschen viel Neues, Ungewohntes – Dinge, die sie erst lernen und begreifen müssen. Hier gilt es, echte Bewährungssituationen zu schaffen, in denen die Studenten veranlaßt werden, ihr Wissen und Können gezielt anzuwenden, um anstehende Aufgaben und Probleme zu lösen. Solche Bewährungssituationen sind geeignet, die die Studenten veranlassen, die Politik unserer Partei aktiv, engagiert und kämpferisch zu vertreten. Dabei sollte vertrauensvoll eine hohe Verantwortung an die Studenten übertragen und auch gefordert werden.

### Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis spürbar verbessern

Auch in unserem Bereich kommt es darauf an, in der wissenschaftlichen Arbeit – einschließlich der Lehrtätigkeit – das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis grundlegend zu verbessern. Das heißt für uns unter anderem, um die ständige Hebung des Niveaus der Lehre, um intensive Nutzung der Arbeitszeit, um schnellere Erreichung von echten Forschungsleistungen und deren rasche Publizierung und Nutzung, bemüht zu sein.

Die Genossen wissen, daß dies hohe Ansprüche an jeden einzelnen von ihnen stellt. Sie wissen aber auch, daß das Erreichen eines höheren Nutzens ein Baustein zur materiellen Fundamentierung unserer Friedenspolitik ist und gerade gegenwärtig notwendiger denn je gebraucht wird, wie alle anderen positiven Leistungen in und für unsere Gesellschaft.

Menzel, APO I, Parteigruppe Mitarbeiter